

# 999.99 : Feingold

Autor(en): **Kübler, Christof**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Kunst + Architektur in der Schweiz = Art + architecture en Suisse = Arte + architettura in Svizzera**

Band (Jahr): **51 (2000)**

Heft 1: **Faszination Gold = La fascination de l'or = Il fascino dell'oro**

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-394138>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## 999.99: Feingold

Ist es der starke Hell-Dunkel-Kontrast oder der ungewohnte, vom Künstler bewusst inszenierte Ausschnitt des Foto-Auges, der den Betrachter vorerst einmal irritiert? Ist es eine den Fotografien innewohnende alchemistische Transzendenz, welche wiederum diametral zur ebenfalls vorhandenen dokumentarischen Qualität steht, oder einfach die Abwesenheit des Lebendigen? Vorerst steht fest: Die aus insgesamt 18 Abbildungen bestehende Serie «Feingold» von Hans Danuser gehört zu einem grösseren Werkzyklus, den der Fotokünstler 1980 unter dem weit gefassten Arbeitstitel «Wirtschaft, Industrie, Wissenschaft und Forschung» in Angriff nahm. Fünf Jahre später, 1985, zeigte er im Kunstmuseum Chur seine ersten drei Serien mit den Titeln «A-Energie» (1982), «Feingold» (1983) und «Medizin I» (1984). Gut zehn Jahre nach dem Beginn der ersten Arbeiten präsentierte Danuser seinen auf sieben Serien angewachsenen Zyklus unter dem Titel «In Vivo», frei übersetzt «am Lebendigen», im Kunsthaus Aarau (1989). Die Themenbereiche erweiterte er um «Medizin II» (1987), «Physik» (Los Alamos), «Chemie I», «Chemie II» (alle 1989). – Erstaunen ruft hervor, dass Danusers Bildzyklus nach dieser langen Bearbeitungszeit gerade einmal 93 Bilder zählt – und dies in einer Zeit der medialen Reizüberflutung und der schnellen Filmschnitte.

Danuser suchte empfindliche Orte auf, dokumentierte das Gesehene mit einer handelsüblichen Kleinbildkamera, benutzte das vor Ort vorgefundene Licht. Trotz alledem kann Danuser nicht einfach als Reportagefotograf oder Dokumentarist bezeichnet werden. Im Gegenteil: als Resultat tritt dem Betrachter ein Bildspektrum entgegen, das vom stimmungsvollen, kodierten Bild (Standardbarren) bis hin zu einer «konkreten» Realisation (Schmelztiegel) reicht, angesiedelt im unmittelbar Stofflichen oder allein im Kompositorischen und Formalen.

Die lediglich fotografische, naturalistische Wiedergabe steht bei diesen Arbeiten denn auch nicht im Vordergrund. In der Dunkelkammer wird nämlich der vor Ort eingefangene Bildausschnitt und Lichtniederschlag auf dem Kleinbilddfilm bearbeitet, werden die Informationen reduziert und damit gleichsam interpretiert. Die Quintessenz liegt schliesslich in der kompromisslosen und radikalen Verquickung zwischen real Vorgefundenem und Danusers gestalterischen Interessen. Ziel ist es,

einen hohen Grad an Allgemeingültigkeit zu erreichen. Danusers Arbeiten können daher als kritisch-realistische bezeichnet werden.

Ideell fassen sie wohl in jener sozialen Strömung, welche sich in der 1968er und später in der 1980er Bewegung gesellschaftskritisch artikuliert und an Phänomenen wie der Machtkonzentration zu kratzen begann. Vor diesem Hintergrund erstaunt es nicht, dass der Rohgoldbarren im Schmelztiegel, so der Fotograf in einem Gespräch, seine Herkunft aus Südafrika durch einen Stempel bekannt gibt. Danuser klagt aber nicht voreilig an, vielmehr liegt sein Interesse zunächst einmal in der reinen Kenntnisnahme. Ähnlich einem Archäologen legt er frei, kratzt an den Schichten zivilisatorischer Tätigkeit.

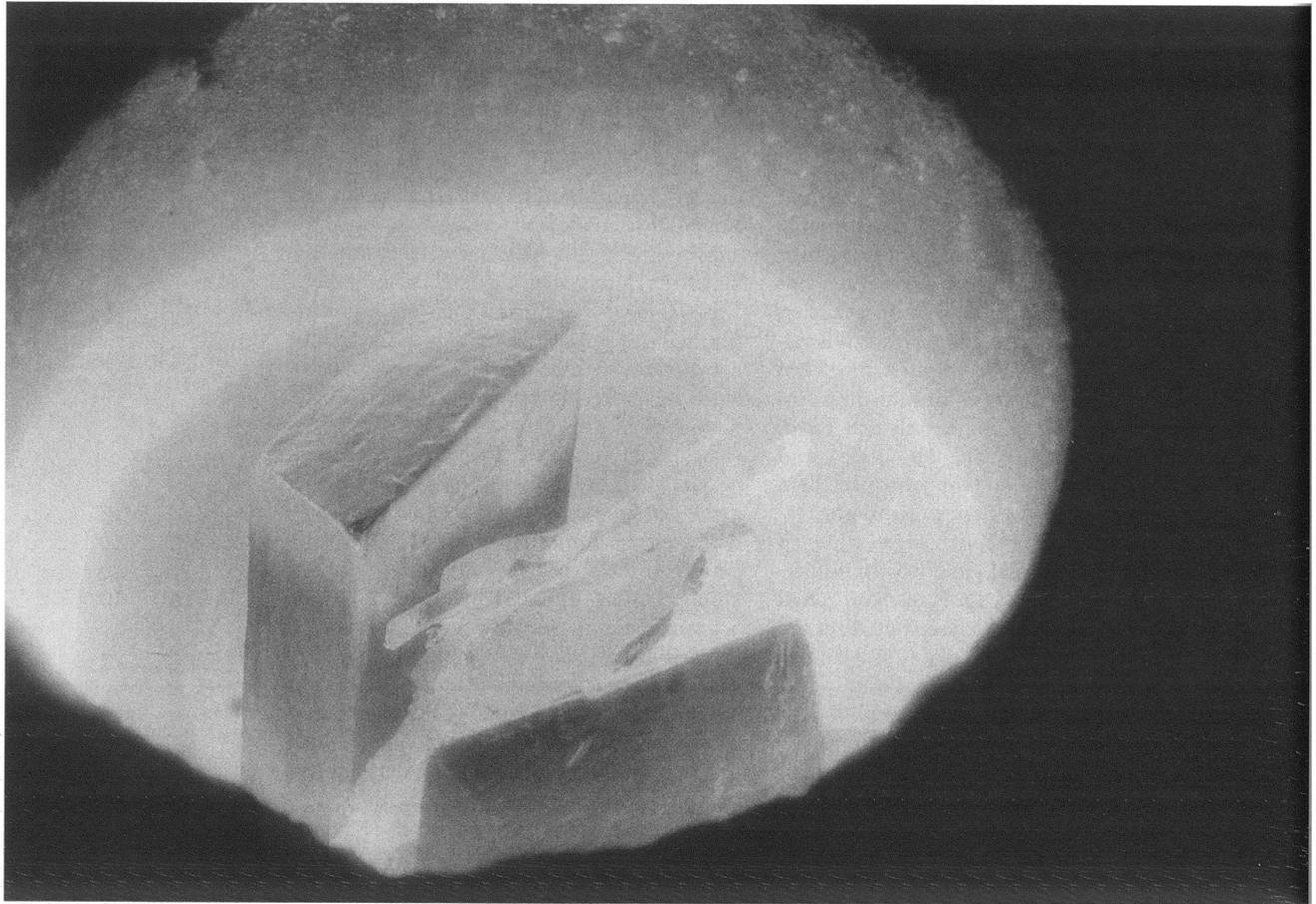
Spätestens seit den 1980er Jahren gilt für eine jüngere Generation von Fotografen nicht mehr das Primat, einzig den Dokumentcharakter auf der Emulsion zu fixieren. Die Vorherrschaft der Reportagefotografie – der Dokumentarismus etwa im Bereich der in der Schweiz bestens vertretenen Sachfotografie (Hans Finsler u.a.) – gerät ins Wanken. Die *straight photography* erhält Konkurrenz vom *konstruierten Bild*, das blosse Finden des Bildes wird von der Bilderfindung eingeholt, der Realitätsausschnitt als jederzeit veränderbar proklamiert, die gewählte Technik in Abhängigkeit zur Absicht des Fotokünstlers gesehen und Manipulationen am Negativ als willkommen erachtet. Nie geht Danuser jedoch so weit, auf jegliche regulierende Instanz der Bildinterpretation zu verzichten, den Betrachter seiner Bilder vorbehaltlos der subjektiven Interpretation zu überlassen. Immer kann der Kontext über die präzise Lektüre des Bildes «rekonstruiert» werden.

Die Serie «Feingold» hat heute unversehens wieder an Aktualität gewonnen. Man denke nur an die Diskussionen um die Rolle der Schweiz im Zweiten Weltkrieg, an die Geld- und Goldpolitik der Banken und Geldinstitute. Der Titel des Fotozyklus heisst zwar «In Vivo», doch ist es gerade der allgemein gültige Charakter und die Abwesenheit der Akteure, der Mächtigen dieser Welt, in diesen Bildern, die ihnen jene Kraft verleiht, ohne welche sie eben ein nur kurzes mediales Erlebnis darstellen würden. Darin liegt wohl einer der Unterschiede zwischen Medienereignis und engagiertem Kunsteinsatz.

Christof Kübler

*Hans Danuser, vier Aufnahmen aus der Serie «Feingold» (1983). Die ganze Serie von insgesamt 18 Fotografien wurde aufgenommen in einer Goldgiesserei, in einer Raffinerie und in Banktresoren. (Alle Abbildungen aus: Hans Danuser, IN VIVO, Lars Müller Verlag, Baden 1989.)*

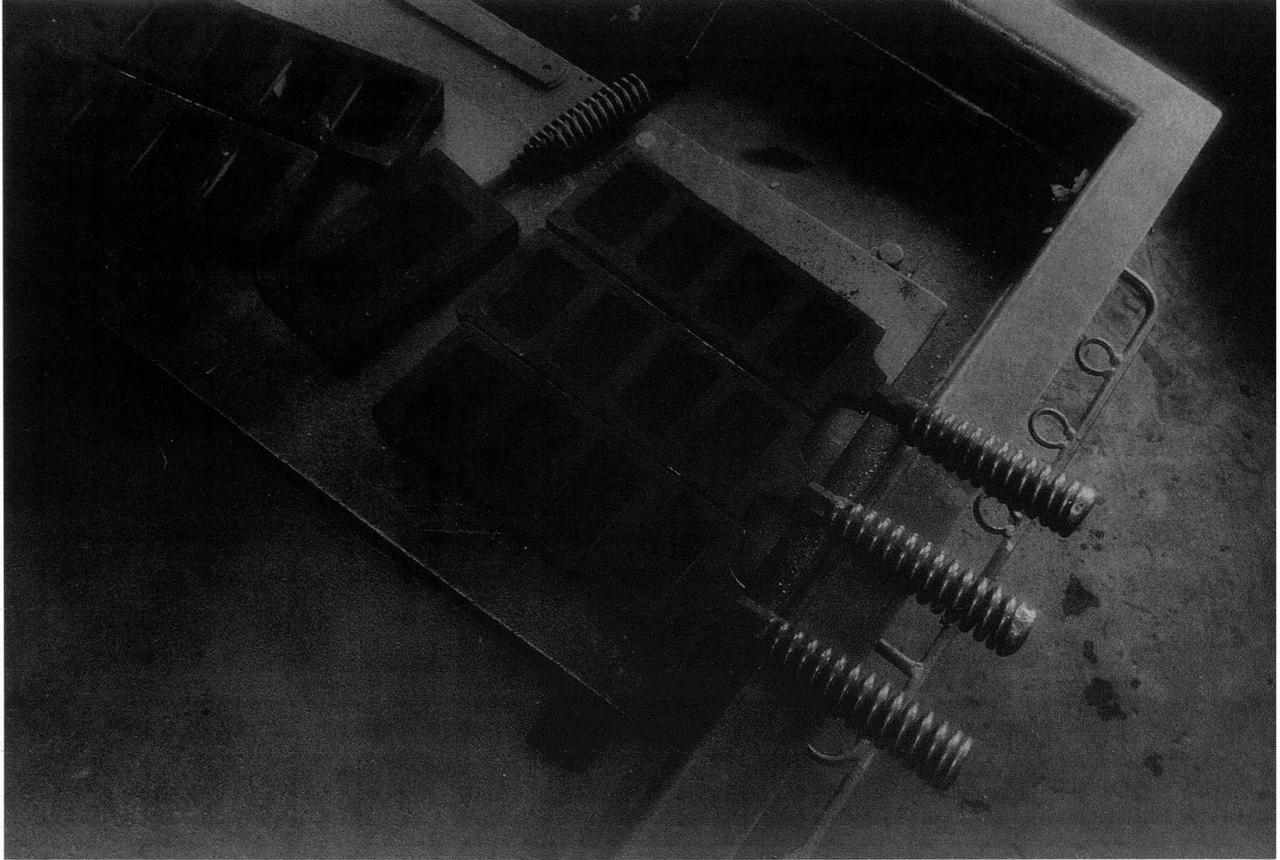
▷



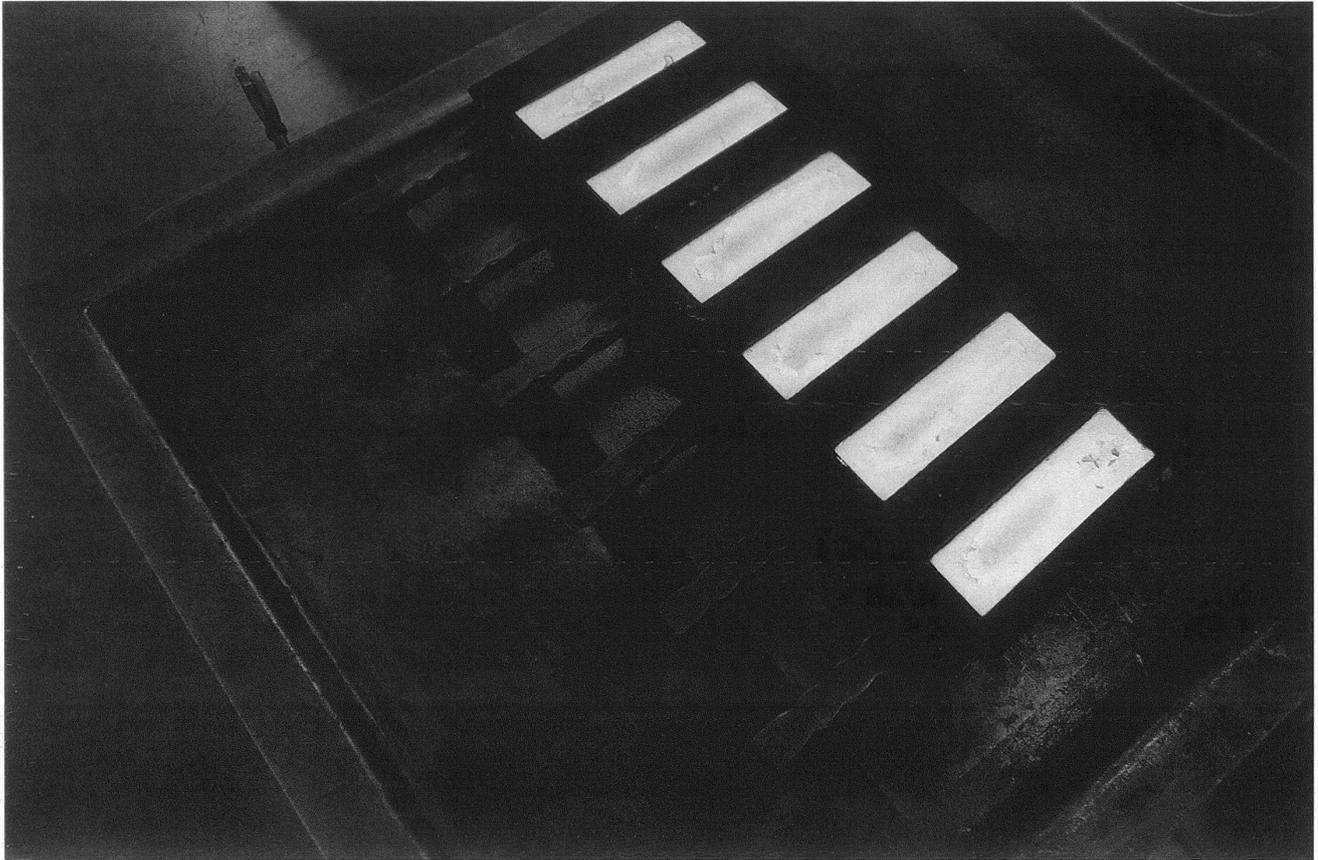
*Rohgoldbarren, Baryth Papier, 41×50cm, Auflage 10.*



*Schmelztiegel, Baryth Papier, 41×50cm, Auflage 10.*



*Schmelzofen, Baryth Papier, 41×50cm, Auflage 10.*



*Standardbarren, Baryth Papier, 41×50cm, Auflage 10.*